

# Standhafter Ritter

Die Schwarzwälder Firma Ritter setzt bei der Baureihe R170 auf Eigenentwicklung und stellt jetzt mit dem R170-6 den ersten eigenen Sechsrad-Skidder vor. Wir haben uns die Montage im Werk angeschaut und einen überzeugten Kunden im Einsatz besucht. Dabei hat der neue Schwarzwälder Ritter eine gute Figur gemacht.

Mitten im Schwarzwald schlängeln wir uns durch die historische Altstadt von Zell am Harmersbach und stehen unvermittelt auf dem Betriebsgelände der Firma Ritter. Die Kinzig ist nicht weit, der frühere Holzflößer-Fluss, auf dem schon im Mittelalter das Holz von hier bis nach Holland geliefert wurde. Bodenständigkeit und Weltoffenheit prägt diese Landschaft, in der die Firma Ritter zuhause ist.

Heute geht es um die Baureihe der Skidder R170, die Ritter hier herstellt, vom ersten Strich auf dem Reißbrett bis zur letzten Schweißnaht. Dieser Baureihe hat Ritter jetzt einen Sechsrad-Ausführung hinzugefügt. Die erste Maschine arbeitet bereits im täglichen Arbeitseinsatz bei der Forstfirma Beck im nahen Reichenbach im Hinterland der Stadt Lahr. Die nächste wird gerade in der Werkstatt endmontiert und wird in den Harz gehen, und weitere sind bereits verkauft.

Die Firma Ritter hat 2024 ihr 100-jähriges Jubiläum gefeiert. In der Forst & Technik 3/2022 haben wir darüber berichtet.

## Seilwinden und Traktoren

Auch Seilwinden werden komplett in Zell gefertigt. Das gibt der Firma eine große Anpassungsfähigkeit. Der Schwerpunkt liegt, der Kundenstruktur der Firma Ritter entsprechend, bei Anbauwinden. Spezielles Know How hat Ritter bei den Konstantzugwinden, die man schon seit Jahren im Angebot hat. Entsprechend groß ist der Baukasten an Mess- und Regeltechniken. Die Nachfrage nach Konstantzugwinden

steigt, da man bei diesen bei gleicher Sicherheit dünnere Seile einsetzen kann. Auch betont man, dass man bei Ritter-Doppeltrommel-Forstseilwinden beide Winden gleichzeitig voll einsetzen kann. Bei einer Winde 2 x 80 kN könne man also mittels zweier Seile wirklich 160 kN Zugkraft an den Stamm bringen.

Die Umrüstung von Traktoren aller Fabrikate, auch JBC, zu Forstmaschinen ist bei Ritter täglich Brot. Beim Rundgang in der Fertigung sehen wir die Fertigungstiefe bei Reparaturen: Ein Traktor, der eine neue Kabine braucht, Getriebe, die fein säuberlich bis auf den letzten Simmering zerlegt auf der Werkbank liegen, Verwindungsgelenke für Fremdfabrikate, diese Anwendungsbreite beeindruckt.

## Forstspezialmaschinen

In der Branche bekannt ist, dass Firma Ritter bei den Baugrößen R185 bis R220 die Basismaschinen von der Firma Noe bezieht, und diese dann zu Ritter-Maschinen ausbaut. Umso wichtiger ist es für Uwe Haas, Mitgeschäftsführer und Technischer Leiter bei Ritter, zu betonen, dass die Reihe R170, ein reiner Schwarzwälder ist; das gilt auch für den neuen R170-6. Entwicklung, Konstruktion und Fertigung, alles aus der Hand der Firma Ritter. „Wir haben uns für die kleine Baureihe entschieden, weil wir eine Baugröße brauchten, die unterhalb des Fertigungsprogramms von Noe liegt. Gedacht ist sie für Kunden, die von einem landwirtschaftlichen Forstschlepper auf einen Forstspezialschlepper umsteigen wollen“, erklärt Haas. Der Markt scheint dem Recht zu geben.

Zwölf Maschinen sind bereits im Einsatz, vom Südschwarzwald bis in den Harz. Weitere Maschinen sind schon verkauft, sowohl Vierrad- als auch Sechsrad-Maschinen. Ritter ist nicht nur im lokalen Markt verurzelt, sondern hat Vertretungen in Deutschland und in acht angrenzenden Ländern.

## Warum ein R170 6WD

„Der Markt verlangt beides“, so Haas. Beim R170-4 steht die hohe Wendigkeit im Vordergrund und beim R170-6 die Kombinationsfähigkeit aus Klemmbank-Kurzholzkorb-Seil-Maschine. Nicht vergessen darf man an dieser Stelle die höhere Standfestigkeit beim Kranbetrieb mit hoher Reichweite.



Der neue R170-6  
mit aufgebauter  
Burger-Klemmbank

Foto: Ritter

Beide R170 werden von einem Vierzylinder-Common-Rail-Turbodiesel von Iveco mit 125 kW angetrieben. Die Sechsradmaschine hat zwei Fahrmotoren, was die maximale Zugkraft an den Rädern von 110 kN auf 160 kN erhöht. Beide haben zwei Fahrstufen, die beide hydrostatisch stufenlos geregelt Geschwindigkeiten von 0 bis 16 bzw. 0 bis 38 km/h erlauben.

Alle R170-Modelle haben einen Drehkranz als Verwindungsgelenk. Dieser ist am Vorderwagen angeordnet. Das ergibt Vorteile bei extremen Gelände-Verhältnissen, etwa, wenn ein Fahrzeug bergaufwärts fahrend in eine Rückegasse einbiegt.

Herauszuheben ist besonders die von Ritter entwickelte Kabine des R170. Sie ist ROPS/FOPS/OPS-geprüft, und zur ein-

Mit dem R170-6  
bringt Ritter  
den ersten eigenen  
Sechsrad-Skidder

fachen Wartung beidseitig elektrisch kippbar. Die Kabine ist geräumig und hat zwei Türen. Der Sitz ist luftgefedert und elektrisch drehbar inklusive der Fußpedale.

## In der Kabine

Das Universal-Display hat eine große Schrift und große Symbole und ist daher gut lesbar. Mini-Joysticks werden bevorzugt. Der Unterarm ruht bei der Arbeit

auf der Armstütze. LED-Scheinwerfer sind Standard. Eine große Besonderheit ist die sphärische Rundumsicht-Scheibe in Arbeitsrichtung. Die Scheibe hat am Übergang von Front- zu Seitenscheibe keine Strebe und auch keinen Knick. Das ist aber noch nicht alles.

Die Gesamtscheibe hat auch eine sphärische Wölbung. Für den Fahrer gibt es so auch in den Eck- und Randbereichen keine optischen Verzerrungen mehr. Man greift also auch in diesen Bereichen so sicher den Stamm, als ob gar keine Scheibe vorhanden wäre. „Die Fahrer sind uns dankbar“, so Haas. Aber wie man so eine sphärische Scheibe richtig dimensioniert und herstellt, das verrät er nicht. Ergänzt wird der Sichtbereich noch durch ein großes Oberfenster, das durch ein starkes Schutzgitter nicht nur





Selbst bei 10 m Auslage steht der R170-6 fest, auch bei Starkholz

faktisch Sicherheit bietet, sondern unter dem man sich auch sicher fühlt.

Wie der R170-4 kommt auch der R170-6 mit einer Gesamtbreite von 2,74 m aus. Die hintere NAF-Planeten-Tandemachse trägt dabei Reifen 710/45-22,5. Krane mit bis zu 10 m Reichweite können aufgebaut werden.

Wir besuchen den Forstunternehmer Karl Beck in Reichenbach bei Lahr. Er hat seinen landwirtschaftlichen Betrieb bereits

an seinen Sohn Michael Beck übergeben, um sich selbst voll den forstlichen Dienstleistungen widmen zu können. Sein Betrieb verfügt derzeit über gleich fünf Forstspezialfahrzeuge. Angefangen hat alles mit einem MB-Trac, der immer noch seinen Dienst tut. Zu seinem Fuhrpark zählt daneben ein JBC, den Ritter Maschinenbau mit einem Forstaufbau und einer Seilwinde versehen hat. Dazu kommt ein großer Tragschlepper R220-6.

Aber seine neuesten Schwarzwälder Vollblutmaschinen sind die beiden R170: Den R170-4 fährt Karl Beck persönlich seit drei Jahren. Er ist sehr zufrieden. „Außer der Wartung gab es nichts an dem Fahrzeug zu tun“, sagt Beck. Jetzt hat er den ersten neuen R170-6 gekauft. Herr über diesen ist sein Mitarbeiter Josef Spothelfer. Beck hat die erste Maschine direkt aus der Entwicklung übernommen und sofort im Forst eingesetzt.



Vor dem neuen R170-6: Fahrer Josef Spothelfer, Forstunternehmer Karl Beck, und Uwe Haas von Ritter

Wir fahren zu seiner heutigen Einsatzstelle. Die Hänge sind hier steil, und die Buchen hochgewachsen und gerade wie Weißtannen. Der R170-6 steht auf einem Forstweg. Der Hang unterhalb wird bearbeitet. Stark- und Schwachholz ist bereits motormanuell gefällt und in die Reichweite des Krans zugeseilt. Die Doppeltrommel-Forstseilwinde von  $2 \times 8 = 16$  t gleichzeitig, platzsparend unter dem Kran untergebracht, hat also gerade Pause. Der Fahrer Josef Spothelfer demonstriert uns aber, wie hoch man die beiden Seilrollen anheben kann. Kein Wunder, denn als Rollenbock dient hier der gesamte Grundrahmen des Rungenkorbes. „Die maximale Bodenschonung ist uns auch beim Beiseilen wichtig“, so die kurze Begründung. Die Rungen und das Stirngitter sind gerade nicht aufgebaut. Die hintere Runge ist ausschubbbar und bildet dann einen Rungenkorb von knapp über 3,5 m Länge.

### Stabiles Kraftpaket

Der aufgebaute Kran Epsilon S110 F 101 kann mit seiner Reichweite von 10,1 m weit den Hang hinunter greifen. 143 kNm

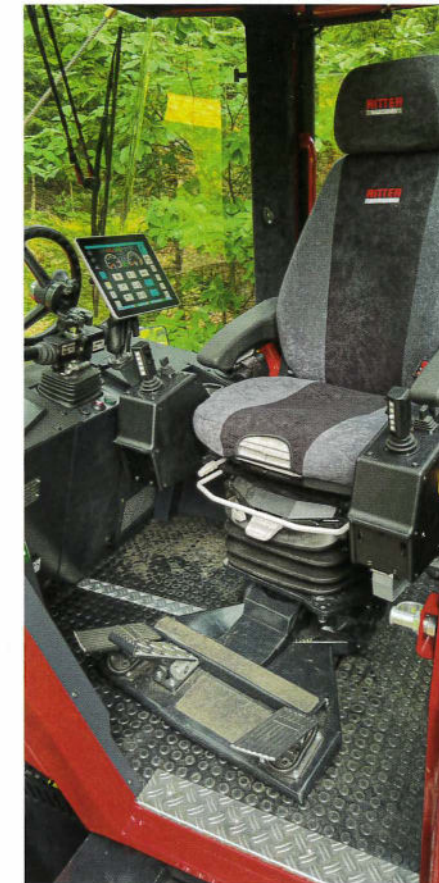


Foto: Ritter

Die Fahrerkabine des R170/6 ist geräumig und komfortabel

Hubmoment und 36 kNm Schwenkmoment werden auch spielend mit dem starken Buchenlangholz fertig. Der R170-6 steht dabei ruhig wie ein Holzklotz. Heute ist als „kleine“ Klemmbank ein Greifer FG57 aufgebaut. „Den hatten wir gerade“. Möglich wäre auch eine Burger-Klemmbank von maximal  $2,6 \text{ m}^2$  Querschnittsfläche.

### Schlanker Kran

In der Kabine fühlt man sich wohl. Es ist genügend Platz, die Sicht auf den Arbeitsplatz ist verzerrungsfrei auch in den Randgebieten des sphärischen Fensters. Als „Trittbrettfahrer“ bei der Fahrt zum nächsten Polterplatz weiß man die sicheren Aufstiege und die guten Handgriffe zu schätzen, die dort sind, wo man unwillkürlich hingreift. Am Polterplatz lagert nur starkes Langholz. Es beeindruckend, wie leicht der schlanke Kran bei so großer Reichweite damit fertig wird. Wir fahren, bevor es dunkel wird, wieder zurück zum Hof, und unterhalten uns noch lange über praktische forsttechnische Fragen.

Johannes Sebulke